

Interpellation von Nina Schläfli vom 17. Juni 2021 «**Lets talk about sex. Sexualaufklärung an Thurgauer Schulen**»

Sehr geehrte Ratspräsidentin

Geschätzter Regierungsrat

Werte Ratskolleginnen und -kollegen

---

«Liebe ist eine tolle Krankheit», hat Robert Lembke einmal gesagt, «da müssen immer gleich zwei ins Bett.» Nun gut, wir wollen hier nichts überstürzen und sprechen, gemäss Interpellation, jetzt mal zunächst über Sex.

Die SVP-Fraktion dankt dem Regierungsrat für die umfassende und besonnene Beantwortung der vorgelegten Fragen.

Ich kann Ihnen, als Lehrperson, welche seit über 25 Jahren im Thurgauer Schuldienst steht, versichern, dass, wie vom RR beantwortet, Sexualkunde an Schulen weit mehr ist, als das, was sich viele überhaupt darunter vorstellen können. Bereits als ich als Kindergärtnerin 1993 meine erste Stelle antrat, wurden z.B. Kindergartenkinder über ihren Körper und ihre Rechte aufgeklärt, Rücksicht und Akzeptanz gelehrt und dabei ihr Körper- und ihr Selbstbewusstsein gestärkt, so dass sie wussten, dass sie sich nicht alles gefallen lassen müssen.

Durch die öffentlichen Debatten hat sich auch die Auseinandersetzung mit den Sexual-Themen, inkl. den LGBTQIA+ Themen, welche alle in Zusammenhang mit einer gesunden Entwicklung der Kinder und Jugendlichen steht, an den Schulen logischerweise auch immer weiterentwickelt. Und es stehen so viele Angebote für Schulen wie z. B. Fortbildungskurse, Fachpersonen und Materialien wie wohl noch nie zuvor zur Verfügung, welche dankend von den Lehrpersonen angenommen werden, da sie ihren Unterricht unterstützen.

Interpellation von Nina Schläfli vom 17. Juni 2021 «**Lets talk about sex. Sexualaufklärung an Thurgauer Schulen**»

Die Lehrpersonen der Volksschulen unterrichten gemäss dem Lehrplan, welcher weit über das Thema «Sexualität» hinausgeht, bzw. die Mittelschullehrpersonen führen gemäss Ausführungen des RR spezielle Thementage dazu durch und orientieren sich am Rahmenlehrplan dessen Überarbeitung aktuell läuft.

Eine kleine Umfrage in meinem Lehrpersonen- und Schulleitungsumfeld zeigt, dass das grosse Angebot im Bereich «Sexualaufklärung», dass für alle zur Verfügung steht, geschätzt und genutzt wird. Dazu möchte ich Ihnen als Beispiel eine Rückmeldung eines Sekundarschullehrers vorlesen:

«Ich habe sehr gute Erfahrungen mit der Broschüre «Hey Jungs/hey Girls» gemacht. Dieses «Lehrmittel» stammt vom BAG mit der Aidshilfe und ist wirklich gut. Es wird auch immer wieder ergänzt, so dass «Gender-Themen» auch wirklich angesprochen werden. Ebenfalls habe ich schon mehrmals das Angebot des Spitals Münsterlingen genutzt. Diese stellen eine Ärztin zur Verfügung, welche in die Klasse kommt und vorbereitete Fragen zu Verhütung/Geschlechtskrankheiten und mit den Mädchen auch den 1. Besuch beim Frauenarzt thematisiert. Von daher gibt es gute Möglichkeiten, das Thema zeitgemäss und auch bedürfnisorientiert aufzugreifen.» Dies ist eine Rückmeldung von vielen, welche ich erhalten habe und sehr ähnlich waren.

Es stehen also wirklich, wie es in der Beantwortung der Interpellation auch aufgelistet ist, enorm viele Angebote und Möglichkeiten für die Sexualaufklärung inkl. den LGBTQIA+ Themen an den Thurgauer Schulen zur Verfügung. Es ist unnötig und nicht begründbar, in diesem Bereich mehr Geld für sexualpädagogische Angebote zu erwarten oder gar zu sprechen.

Interpellation von Nina Schläfli vom 17. Juni 2021 «**Lets talk about sex. Sexualaufklärung an Thurgauer Schulen**»

Man sagt zwar «Sex sei die schönste Sache der Welt», aber man muss auch bedenken, es ist nicht die einzige Sache der Welt und schon gar nicht das einzige Thema der Schule. Die Schulen nehmen ihren Auftrag zur stufengerechten Sexualaufklärung mit allen Facetten wahr und dies in Konkurrenz zu Themen wie Littering, Drogen- und Alkoholkonsum, Mobbing, Klimawandel, Dental-Hygienik, Biodiversität, gesunde Ernährung, Kinderrechte, Stressbewältigung, Klassenklima, etc. etc.

Während wir hier über Sexualaufklärung sprechen, klären Schulen zum Glück schon lange über Sexualthemen auf. Sie haben sich mit den Ansprüchen mitentwickelt, was auch die Beantwortung des Regierungsrates zeigt und das ist gut so!

Judith Ricklin, SVP